

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 45-46 (1987)

Artikel: 200 Jahre Achsetenschule
Autor: Schranz, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

200 Jahre Achsetenschule

Aus der Geschichte der Achsetenschule

Wie aus einer Widmung in einem alten Katechismus mit Holzdeckeln und Verschluss zu ersehen ist, wurde die Schule Achseten im Jahr 1785 gegründet.

Der Titel lautet:

Christliche Landschul, das ist einfältige Unterweisung in den Grundwahrheiten des Christentums nach der Verfassung des Haydelbergischen Catechismus, welcher von Frag zu Frag deutlich erklärt, und aus Gottes Wort bewährt wird, aufgesetzt zu sonderbarem Nutz und Anweisung den Schuldienern auf dem Land durch Johann Antoni de Losa, Predigern göttlichen Worts in Woolen, zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit allgemein Evangelisch- Eidgenössischen Privilegtis Schaffhausen, gedruckt bei Benedikt Hurter und Sohn 1776.

In diesem Buch ist folgende Widmung eingetragen:

Dieses gegenwärtig Unterweisbuch ist erkauft auf Begären Mi. Wohlgeborenen Ehrwürdigen Herren Pfarrers David Kurz zu Frutigen. Zu sonderbarem Nutzen und Gebruch der lieben Jugend der Nüw Angehenden und Erwelten Schull in Achseten, welche under dem Segen des Allerböchsten ihren Anfang genommen hat durch den Nüw Erwelten Schulmeister Johannes Trachsel 1785. Gilgian Steiner, geringer Kirchmeier

Aus der darauf folgenden Zeit ist ihr Bestehen nur ersichtlich aus Schenkungen von Büchern. So wurden ihr vom hohen Kirchenrat u.a. 1815 und 1831 Psalmenbücher geschenkt, 1834 vom Erziehungsdepartement zwei neue Testamente nach Johann Piscators Übersetzung.

Laut einer Ergänzung belief sich die Schülerzahl 1799 auf 30 Kinder, die vom Schulmeister *Hans Jungen*, 55 jährig, unterrichtet wurden. Er zählte erst 3 Dienstjahre, war verheiratet und besass 3 Kinder. Seine Haupttätigkeit war die Landwirtschaft. Seine Stube musste er ohne Zins zur Verfügung stellen, und Schule wurde im Winter sechs Stunden gehalten, während sich im Sommer die Kinder alle 4 Wochen sonntags einfanden. Der kleinen Kinderzahl wegen gab es nur eine Klasse und der Unterricht umfasste vor allem Orthographie und Lesen. Das magere Schulmeisterlöhnchen wurde durch Sammlung bei den Hausvätern und aus dem Kirchengut Frutigen bestritten. Hans Jungen stammte aus Achseten.

Seit 1840 liegt ein Bericht vor vom damaligen Lehrer *Johannes Daepp*, der alle Examen und Schulbesuche aufzeichnete bis zu seiner Demission im Jahre 1866, nach seinem 58. Examen. Nach diesem Bericht wurde beschlossen, dass jeder Besitzer eines Hauses jährlich 1 Schweizerfranken Schulgeld zu zahlen hatte und für jedes Schulkind musste 2½ Batzen entrichtet werden. Die Schule wurde in der grossen Stube des Lehrers abgehalten (oberes Haus im Elsigbach), der gleichzeitig am Webstuhl sein Einkommen verbesserte und auch Landwirtschaft betrieb.

Die Examen fanden jeweils im April statt und wurden oft im Dorf Frutigen abgehalten. Unter den Besuchern finden wir u.a. die Herren Pfr. Schädelin von Frutigen und Pfr. Ischer von Adelboden, zwei Lehrer Hari von Adelboden, Lehrer Egger von Frutigen, später Pfr. Schatzmann von Frutigen, Schulkommissär Ziegler, Schulinspektor Lehner, Regierungsstatthalter Rieder, Lehrer Steiner von Ried, Lehrer Bircher, Pfr. Alfred Frikart.

Ausser am Examen wurde die Schule regelmässig noch 1 bis 2 mal im Jahr von einem dieser Herren besucht. Die Schülerzahl bewegte sich von 26 im Jahre 1834 bis auf 49 Kinder im Jahre 1863. Es ist nicht vorstellbar, wie fast 50 Kinder in einer Stube von etwas über 20 m² Bodenfläche noch lernen konnten. Und doch wurde anlässlich einer Prüfung im Jahre 1847 von den Herren Lieutenant Abraham Schneider, Kirchmeier Peter Wäfler und Peter Trummer festgestellt, dass diese Schule nicht zu den bessern, sondern zu den besten gehöre. Geprüft wurde in Religion, Singen, Lesen, Abhören, Rechnen, Schönschreiben, Aufsatz und Sprachlehre. Es scheint also ganz fleissig gearbeitet worden zu sein.

Wegen der grossen Schülerzahl sah sich die Schulgemeinde Achseten im Jahre 1865 genötigt, ein Schulhaus zu bauen. Es wurde mit Jakob Zurbrügg ein Vertrag abgeschlossen, mit genauen Angaben über Grösse etc. und ihm dafür eine Arbeitsentschädigung von 800 Franken und 100 Franken Trinkgeld zugesprochen. Das Holz musste ihm gesägt auf den Platz geliefert werden. Der ganze Bau wurde auf 7434 Franken veranschlagt, woran der Staat 10 % vergütete. Als Vertreter der Schulgemeinde zeichnete Grossrat Daniel Jungen, der spätere Regierungsstatthalter.

Lehrer Däpp konnte das Schulhaus nicht mehr lange benutzen, denn das erste Examen im neuen Schulhaus war sein letztes, sein 58. Examen. Er musste den letzten Winter oft von seinem Hause zum Schulhause geschlittet werden.

Es folgten nun folgende Lehrkräfte:

1866	Jakob Beerli	39 Schüler
1873	Jakob Pieren	44—49 Schüler
1881	Joh. Gottfr. Bühler	52 Schüler
1883	Samuel Rieder	49 Schüler
1884	Flora Bühler	53 Schüler
1886	Christian Egger	51 Schüler
1887	Maria Meinen	50 Schüler
1890	Johann Hari	39 Schüler
1891	Johann Jaggi	35 Schüler

Fräulein Meinen hatte, wegen ihrer Kränklichkeit, bei der grossen Schülerzahl Mühe, die grossen Klötzli-Buben zu meistern, welche oft mit Griffen an den Schuhen über die Pulte gesprungen seien. Der Lernerfolg war auch dementsprechend.

Ein neues Leben begann im Jahre 1890, als Johann Hari gewählt wurde. Er verstand es, die Kinder fürs Lernen zu begeistern. Leider blieb er nur ein Jahr dort. Im folgte Johann Jaggi, der 5 Jahre hier treu wirkte, um dann nach Ausserschwand zu ziehen. Unterdessen hatte sich ein Achse-ter, durch Hari begeistert, im Seminar ausbilden lassen und wurde 1896 gewählt, nämlich *Peter Schranz*, aus ganz armen Verhältnissen kom-mend. Seine Familie musste sich mit der Herstellung von Zündholz-schachteln durchs Leben schlagen.

Während seiner 39jährigen Wirksamkeit hat die Schülerzahl eine grosse Schwankung erlebt. Um die Jahrhundertwende sind mehrere kinderrei-che Familien ausgewandert, dass nur noch 16 Schüler blieben. Dann folgte wieder ein starker Anstieg bis 70 Schüler im Jahre 1920. So viele Schüler fanden im Schulzimmer nicht Platz, so dass schon damals die Frage einer Teilung zur Sprache kam. Die Lösung wurde so gefunden, dass 1917 der abteilungsweise Unterricht eingeführt wurde. Die oberen 5 Schuljahre wurden Montag bis Freitag am Vormittag 4 Stunden unter-richtet und die 4 ersten Schuljahre am Nachmittag 3 Stunden. Am Samstag war am Vormittag Bubenschule und am Nachmittag für die Mädchen Arbeitsschule. So kamen die Schüler natürlich nicht auf die vorgeschriebene Stundenzahl, aber der Lehrer hatte die doppelte Arbeit. Dazu kamen im Winter erst noch je zwei Stunden Fortbildungsschule an zwei Abenden. Dieser Zustand dauerte 16 Jahre. Nebenbei betrieb der Lehrer noch eine kleinere Landwirtschaft, unterstützt von seiner gros-sen Familie.

Seine Frau wirkte an der Schule Achseten und zeitweise auch im Hirzboden und Rinderwald als Handarbeitslehrerin. Ihre Besoldung betrug bis 1915 pro Schule und Jahr 100 Franken, während der Lehrer bis zu dieser Zeit monatlich unter 100 Franken erhielt.

Underdessen war aber die Schülerzahl im Jahre 1932 wieder auf 40 Kinder zurückgegangen, und sie konnten wieder alle zusammen unterrichtet werden. Die doppelte Arbeit hatte aber die Kräfte des Lehrers so aufgebraucht, dass er zu seinem grossen Bedauern nach 39 Jahren die Schule abgeben musste. Auch bei diesem Lehrer konnte man sagen, dass seine Schule eine der besten war, sonst hätten nicht 8 seiner Schüler ohne Sekundarschulbildung ins Seminar aufgenommen werden können. Grosses Vertrauen genoss er auch beim ehemaligen Schulinspektor Jossi, sonst hätte er nicht während einer Zeitspanne von 17 Jahren die Schule nie besucht.

Im Jahre 1935 übernahm der Sohn *Peter Schranz* die Nachfolge seines Vaters. Nach 4 Jahren war die Schülerzahl auf 28 gesunken, um dann wieder stark anzusteigen. Im Jahre 1945 waren es schon wieder fast 50 Schüler, und eine Zusammenstellung ergab, dass die Zahl innert 6 Jahren auf fast 80 Kinder ansteigen würde. Was blieb der Schulgemeinde übrig, als nun doch die Schule zu teilen. Doch wo sollte diese Stufe untergebracht werden? Als provisorische Lösung wurden die zwei Zimmer der Lehrerwohnung durch Entfernung der Mittelwand in ein Zimmer umgebaut. Dabei war man sich wohl bewusst, dass das auf die Dauer nicht genügte. Der Zwischenraum zwischen den drei Bankreihen war so schmal, dass nur eine schlanke Lehrerin hindurchgehen konnte. Die erste Lehrerin für die Unterstufe, *Frl. Rosmarie Bez*, trat 1945 ihr Amt an.

Zuerst dachte man daran, ein Schulzimmer am alten Schulhaus anzubauen. Doch das war nicht möglich, weil das Schulhaus an zwei Seiten durch die Strasse, an der dritten Seite durch den Elsigbach eingerahmt wurde. Im weitem war Verschiedenes am Haus schon recht baufällig und ein Umbau konnte nicht gerechtfertigt werden. Es musste ein Neubau erstellt werden.

Der Neubau, nach Plänen von Architekt Fritz Steiner, Frutigen, erstellt durch die Firma Schranz und Söhne, konnte im Jahre 1950 eingeweiht werden und hat sich an wunderschöner Lage bestens bewährt. Die Baukosten betrugen nur 120 000 Franken.

Im Jahre 1955, nach 20jähriger Tätigkeit, zog Peter Schranz mit seiner Familie nach Münsingen.

Während seiner Amtszeit unterrichteten noch folgende Lehrerinnen an der Unterstufe: *Emmi Schaerz, Käthi Dürr, Olga Leuenberger* und *Lui-se Hari*.

Der Nachfolger, *Kurt Glauser*, wirkt jetzt im Jubiläumsjahr schon 30 Jahre hier und kann das 200jährige Bestehen der Achsetenschule mit Befriedigung mitfeiern.

April 1985

Peter Schranz

«Wier hiin es schöes Läbe ghaa . . .»

Aus den Lebenserinnerungen des Hans Schärz, Hondrich

Jugendzeit

Hans Schärz wurde am 15. November 1903 in Adelboden geboren, «in der Lischen ussna». Er war etwas mehr als ein Jahr alt, als seine Mutter nach der Geburt des siebten Kindes, der kleinen Sophie, starb. Die Kinder wurden darauf in verschiedenen Familien untergebracht, Hans bei Sara Willen im Hirzboden.

«Due ischt due min Unggle Fritz uf Dratt loes, är söli ds Landhuus z Frutige chuufe. Dä Fritz ischt e rutinierta Pursch gsii. Där het gwaagt». Fritz Schärz hatte u.a. 1902 das Hotel Adler im Dorf Adelboden erbaut. Kurz entschlossen verkaufte Hans' Vater Samuel Schärz die von ihm erbaute Scheune samt der Hagermatte in der Lische an Kobi Jungen, dessen Sohn gleichen Namens dort das noch heute bestehende Haus erstellte, und wurde Wirt in Frutigen.

Nach der Wiederverheiratung kamen die Kinder wieder zum Vater. Dieser hatte mittlerweile das Landhaus aufgegeben und vom Kobi Marmet